



Da fehlt doch was: Der Abbruch der Kirche sorgte für eine ungewohnte Perspektive in der Schelklinger Innenstadt. Fotos: Stadtarchiv Schelklingen / Franz Hecht

Als die Kirche verschwand

Alte Aufnahmen von Franz Hecht

Der Schelklinger Fotograf Franz Hecht hat faszinierende Aufnahmen gemacht. So hat er im Jahr 1933 den Abbruch der Kirche im Bild festgehalten.

BERNHARD RAIDT

Schelklingen. Der Schelklinger Fotograf Franz Hecht (1899 – 1979) hat faszinierende Aufnahmen der Stadt und der Region gemacht. Hecht hat unter anderem den Abbruch und Wiederaufbau von großen Teilen der Schelklinger Kirche 1933 und 1934 in Fotos festgehalten. Der Kirchenbau war notwendig geworden, da die alte Kirche zu klein geworden war. Der Neubau war ein bemerkenswertes Vorhaben – immerhin waren damals bereits die Nationalsozialisten an die Macht. Zu sehen ist auf den Fotos, wie sehr damals noch auf Handarbeit gesetzt wurde. Mit Kutschen und Karren transportierten die Arbeiter das Material ab. Auch der Arbeitsschutz wurde locker genommen. Ohne erkennbare Sicherung stellten sich zwei Arbeiter beim Neubau der Kirche auf einem Dachbalken für ein Foto auf.

Franz Hecht war in den 1920er Jahren nach Schelklingen gekommen. Er arbeitete zunächst als Erzie-

her im Konradhaus. Später war er als kaufmännischer Angestellter im Zementwerk tätig. „Mein Vater war sehr an der Heimatkunde interessiert“, berichtet sein Sohn Gebhard Hecht, 80, der in Böblingen lebt. Die Fotografien von Franz Hecht gelangten durch seinen Sohn an das Schelklinger Stadtarchiv. Archivarin Ursula Erdt hat sie kürzlich bei einer Tagung des Archivverbands gezeigt.

Noch immer besitzt Gebhard Hecht die Plattenkameras, mit denen sein Vater fotografiert hat. Eine heikle Technik – schwere Fotoplatten aus Glas sind dabei das Trägermaterial für die lichtempfindliche Schicht. Mit den Kameras sind dem Foto-Pionier Hecht erstaunliche Bilder gelungen. Sein Vater habe nebenher auch immer noch kleinere Fotoarbeiten, wie etwa Passfotos, gemacht, berichtet Gebhard Hecht. Sein eigentliches Interesse habe aber immer die Geschichte Schelklingens und der Region gegolten – so habe er auch viel über das ehemalige Kloster Ursprung geforscht und dort fotografiert. Die Familie Hecht wohnte in der damaligen Kirchengasse 7, heute Maximilian-Kottmann-Platz. Er sei im Übrigen 1932 noch in der alten Kirche getauft worden, sagt Gebhard Hecht.



Der Neubau der Kirche. Ganz oben haben sich zwei – offensichtlich schwindelfrei – Arbeiter für das Foto aufgestellt.



Über den Dächern von Schelklingen. Ein Kran half, das Baumaterial ganz nach oben zu bekommen.

Der Nikolaus bringt Duftstäbchen

Seniorenunion feiert in Ingstetten

Ein harmonisches Miteinander erlebten die Teilnehmer des Nikolausnachmittags der Seniorenunion. Die Heinrich-Bebel-Halle war sehr gut besucht.

ELISABETH SOMMER

Ingstetten. Als unbegründet erwies sich Margrit Kochs heimliche Sorge, dass der Advents- und Nikolausnachmittag der Seniorenunion zu wenig Teilnehmer hatte. Nicht 50, sondern 130 Personen nahmen trotz Schneedecke auf den Straßen an dem geselligen Nachmittag mit Programm in der Heinrich-Bebel-Halle in Ingstetten teil.

Das Miteinander über Partei- und Teilortgrenzen hinweg, das durch die Seniorenunion entstanden ist, griff dann auch Ingstettens Ortsvorsteher Dieter Schmucker in seiner Begrüßungsrede auf. Margrit Koch hatte wieder ein unterhaltsames Programm zusammengestellt. In diesem Jahr sangen die Frauen des Singkreises Allmendingen/Ehingen, der aus der Rheumaliga hervorging. Am Akkordeon wirkte Walter Stützle mit. Irmgard Vögele spielte Mundharmonika.

In die Rolle des Nikolaus schlüpfte der stellvertretende Ingstetter Ortsvorsteher Max Bloching, der jedem Teilnehmer die Hand drückte. Diesmal gab es als Ge-



Als Nikolaus beschenkte Max Bloching die Besucher beim Adventsnachmittag der Seniorenunion. Foto: Sommer

schken ein Päckchen Duftstäbchen. Bürgermeister Michael Knapp lobte in seinem Grußwort die abwechslungsreiche Arbeit der Seniorenunion. Er ging auf den Bau des Feuerwehrgerätehauses in Justingen und die Kindertagesstätte in Schelklingen ein. „Die Infrastruktur wird Schritt um Schritt verbessert.“ Knapp sagte, dass die Arbeit im Gemeinderat derzeit sachlich ablaufe.

Knapp betonte außerdem, dass er im kommenden Jahr selbst 60 Jahre alt wird und damit ein Alter erreicht, in dem Erinnerungen an den Lebensweg eine größer werdende Rolle spielen.

Streit um den Radweg

Firma Teva will in Weiler eine neue Route

Blaubeuren-Weiler. In Weiler gibt es eine große Debatte um den Radweg, der an der Firma Teva – früher Ratiopharm – vorbei ins Tiefental führt. Teva will erweitern und das Werksgelände mit einem Zaun sichern. Der Radweg soll deshalb auf einen bestehenden Wanderweg in den Wald hinter Weiler verlegt werden. Mit einer Unterschriftenaktion wandten sich Bürger gegen die Pläne der Firma. Bei einer Infoveranstaltung in der vergangenen Woche standen die bereits bekannten, abgeänderten Varianten zur Diskussion: ein Radweg entlang der B 492 oder ein Radweg am bestehenden Wanderweg hinter Weiler. Die Positionen von Befürwortern und Gegnern blieben gleich. Die Firma Teva hat mittlerweile auch gegenüber der SÜDWEST PRESSE bekräftigt, dass sie an einer Verlegung des Radwegs festhält. Der Zaun sei notwen-

dig. Es gehe nicht nur um Sicherheitsbedenken, sondern auch um Versicherungsfragen. Zu Zeiten, in denen das Unternehmen noch der Familie Merckle gehörte, wurde der Radweg ins Tiefental durch das Werksgelände geduldet.

Die Mehrheit der Weiler Bürger, zumindest die, die sich bei der Versammlung zu Wort gemeldet haben, wollen weiterhin einen Radweg entlang der B 492. Die Variante hinter dem Ort halten sie für Kinderwagen und Rollstuhlfahrer nicht geeignet. Außerdem sei es dort oft zu nass und matschig. Des Weiteren ginge das Flair dieses „idyllischen Wegs“ bei einem Ausbau verloren und es bestünde die Gefahr, dass manch einer doch die Abkürzung nehme und auf der Bundesstraße fahre. Eine Entscheidung soll in einer Gemeinderatsitzung Anfang des nächsten Jahres erfolgen.



Ein Vergnügen mit viel Situationskomik und Wortwitz: Die „Schlabbergoscha“ Gabi Daiber und Berthold Rampf in dem Schwank „Moral ist, wenn man es trotzdem macht“. Foto: Franz Glogger

Moral und Vergnügen

Viel Beifall für Auftritte der „Schlabbergoscha“ aus Bach

Bach. Viermal gespielt, viermal mit Beifall überschüttet: Die Bacher Theatergruppe „D'Schlabbergoscha“ sorgte mit dem Schwank „Moral ist, wenn man es trotzdem macht“ für viel Vergnügen. Situationskomik und Wortwitz trieben den Zuschauern vor Lachen die Tränen in die Augen.

Im Mittelpunkt des Stücks stehen die Freunde Erwin (Uli Wehle) und Sepp (Gerhard Rueß). Erwin, Besitzer einer Gastwirtschaft, macht sein Schwiegersohn in spe Benno (Adalbert Traub) zu schaffen, als dieser in der Nachbarschaft das Lokal „Extra-

klasse“ eröffnet. Sepps Frau Frieda (Gabi Stetter) ist Vorsitzende des Moralistenvereins und hat ihren Gatten fest im Griff. . . Die Konstellation sorgt für manche komische Begebenheit. In weiteren Rollen sind zu sehen: Melissa Rueß, Gabi Daiber und Berthold Rampf. Die spielfreudige Truppe um Regisseurin Ingrid Sellner tritt noch zwei Mal auf: am 28. Dezember spielt die Theatergruppe im Alten Theater Ulm für die Aktion 100 000 und Ulmer hilft sowie am 29. Dezember in Ehingen-Berg im Landgasthof Rose, jeweils 19.30 Uhr. fg

Praxis-Unterricht im Zirkuswagen

Schüler aus Dellmensingen richten einen alten Wagen wieder her

Werkrealschüler aus Dellmensingen leisten Nachbarschaftshilfe: Sie richten derzeit den Zirkuswagen des Erbacher Waldkindergartens. Dem haben Feuchtigkeit und Mäusefraß schwer zugesetzt.

FRANZ GLOGGER

Dellmensingen. Der Rektorin der Dellmensingener Grund- und Hauptschule Adelgunde Kittner sind fünf Schüler samt Lehrer abhanden gekommen. Ärger gibt es deshalb nicht, ist die Gruppe doch für eine gute Tat auf das Gelände der Firma Holzland Hermann gezogen – in einen ehemaligen Zirkuswagen. Dieser diente zuletzt dem Waldkindergarten Erbach als Unterkunft. Über die Jahre haben Feuchtigkeit und Mäusefraß dem Innenleben stark zugesetzt, der Wagen ist schwer renovierungsbedürftig. Gut, dass es die Schüler und Lehrer gibt. Für ein Werkprojekt sind sie nun dabei, den Wagen auf Vordermann zu bringen. Dazu werden die Wände mit Platten aus Naturfasern gedämmt, der Ofen-Stellplatz mit feuerfesten Gipskartonplatten ausgelegt, Wände aus Nut- und Federplatten aufgebracht und außerdem auch neue Fenster eingesetzt.

Angeleitet werden Adem, Niklas, Pascal, Felicia und Serda von Werklehrer Jochen Mayer und Anton Häuptle, der sich ehrenamtlich in



Adem, Niklas und Pascal (von unten) bringen die Wandverkleidung im Bauwagen auf. Foto: Franz Glogger

der Dellmensingener Jugendarbeit engagiert. Das Projekt läuft im Wahlpflichtfach Natur und Technik, in dem gerade das Thema Bauen und Wohnen ansteht. „Die Aufrüstung des Wagens passt also genau in un-

seren Unterricht“, sagt Mayer. Den fünf Schülern aus Dellmensingen macht die Arbeit außerhalb des Werkraums einen Riesenspaß. „Sonst können wir nur Modelle bauen. Der Bauwagen ist ein richtiges Projekt, das hinterher auch gebraucht wird“, sagt Serda. Felicia ist das einzige Mädchen im Werkunterricht. Für sie war klar, dass sie sich für das Wahlpflichtfach Natur und Technik (NuT) entscheidet – anstatt für Wirtschaft und Informationstechnik (WuI) oder Gesundheit und Soziales (GuS). Für sie hat das was mit ihrer Familie zu tun. Schon als Kind habe sie zuhause mitgewerkelt, berichtet sie: „Bei uns sind alle handwerklich gut drauf, besonders mein Opa, der kann einfach alles.“ Der Unterricht mache Spaß, weil „man sieht, was man macht“, sagen die Schüler. Und, weil Jochen Mayer „immer cool drauf ist“.

Die Arbeiten am ehemaligen Zirkuswagen schreiten gut voran, auch wegen etlicher Vorarbeiten, die Chef Andreas Hermann seitens der Firma erledigen ließ. Vor Weihnachten soll der Wagen wieder auf das Gelände des Waldkindergartens nördlich von Erbach geschleppt werden. Nach den Ferien werde die Schule noch für die Einrichtung sorgen, zum Beispiel Regale bauen, sagt Werklehrer Mayer. Was gewünscht ist, werde konkret mit den Erzieherinnen abgesprochen, berichtet der Lehrer: „Dann werden wir alle mal den Kindergarten besuchen.“

NOTIZEN

Advent mit Stubenmusik

Schelklingen. Morgen, Sonntag, bietet die Stadtkapelle Schelklingen von 15 Uhr an wieder einen besinnlichen Adventsnachmittag mit Stubenmusik, Kaffee und Kuchen im Musikerheim im Längental an. Von 16 Uhr an tritt dabei die Zeller Saitenmusik aus Biberachzell auf. Die Musiker spielen Hackbrett, Harfe, Gitarre und Zither. Das Repertoire der Gruppe reicht von besinnlichen Weisen, Volksliedern und klassischen Werken bis hin zu weihnachtlichen Geschichten und Gesang. Die Stubenmusik wechselt sich mit Patricia Glöckler von der Stadtkapelle und ihrem Vater Uli Glöckler ab. Von ihnen hören die Besucher Familienmusik auf der steirischen Harmonika und dem Zupfbass.

Akkordeonorchester spielt

Schelklingen/Ehingen. Das Akkordeon-Orchester Schelklingen gibt morgen, Sonntag, 13.30 Uhr im Gesundheitszentrum Ehingen ein Konzert für Patienten und Besucher. Die Musiker spielen in der Glashalle des Kreiskrankenhauses. Eintritt ist frei.

Termine bei 50 plus

Erbach. Erbachs Gesamtfeuerwehr-Kommandant Thomas Böllinger ist am Montag, 10. Dezember, 19 Uhr beim Forum 50 plus zu Gast. Er klärt über Brandgefahren im Haus und im Alltag auf. Am Mittwoch, 12. Dezember, 18.30 Uhr zeigt Klaus Wagenblast Bilder seiner Tessin-Reise. Am Freitag, 14. Dezember, 19 Uhr, ist dann offenes Singen für alle beim Forum 50 plus. Alle Veranstaltungen finden in der Jahnschule statt.